

*Ruhiges Verweilen an den Schönheiten des Lebens,
gibt der Seele Kraft des Fühlens.
Klares Denken an die Wahrheiten des Daseins
bringt dem Geiste Licht des Wollens.*

Rudolf Steiner



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Mit guten Gedanken und Vorsätzen, voller Zuversicht und Hoffnung – meist gehen wir so in das neue Jahr. Die Epiphaniastage, mit den heller werdenden Tagen beflügelt vielleicht auch unser Bemühen? Beim Dreikönigstreffen der Arbeitsfelder unserer Vereinigung im Januar, steht immer ein „Sternen-Thema“ für die gemeinsame Arbeit im Mittelpunkt: „Kräfte stärken – gesunden wirken – Neues schöpfen“ war in diesem Jahr das Sternen-Thema. Die gemeinsame Arbeit an den Grundlagen des Menschenbildes, welches unserer Waldorfpädagogik zu Grunde liegt, möchten wir in die Zukunft tragen.

In Wilhelm Meisters Wanderjahre führt Johann Wolfgang von Goethe aus, wie in einer pädagogischen

Schule für Musik und Tanz etwas Besonderes gelehrt und geübt wird, eine dreifache Ehrfurcht, welche unserem Bild des Menschen im Sinne einer gesunden Entwicklung zu Grunde liegt:

- Die Ehrfurcht vor dem, was über uns ist, der „Blick gen Himmel“, wie auch immer wir es benennen mögen;
 - die Ehrfurcht vor dem, was unter uns ist, wie wir die Erde betrachten, als Grundlage unseres irdischen Seins, als einen eigenständigen Organismus;
 - die Ehrfurcht, welche eigentlich in der Mitte ist, die Ehrfurcht vor dem, was um uns ist, was neben uns ist, die Ehrfurcht vor dem anderen Menschen, und vor sich selbst.
- Versuchen wir in der Waldorfpäda-

gogik nicht auch diese Werte in den Kindern zu veranlassen, wissend das all unsere menschlichen Erfahrungen sich auf dieser Grundlage entwickeln? Diese Ehrfurchtskräfte wirken hinein in unser Denken, Fühlen und Wollen und werden später zu einer philosophischen-sozialen und künstlerischen Kraft des Menschen. Rudolf Steiner formulierte es wie in seinem obenstehenden Spruch.

Lassen wir uns anregen von diesem Spruch, erfreuen wir uns insbesondere im Frühling an den Schönheiten der Welt, bringen wir durch lichtvolle Gedanken Wärme und Begeisterung in unser Tun und Wollen.

Erika Henning

*Lob des Frühlings:
Saatengrün, Veilchenduft,
Lerchenwirbel, Amselschlag,
Sonnenregen, linde Luft!*

*Wenn ich solche Worte singe,
braucht es dann noch großer Dinge,
Dich zu preisen, Frühlingstag?*

Ludwig Uhland (1787–1847)



Der Alltag im Kindergarten ist häufig mit vielen Aufgaben gefüllt und es bleibt wenig Zeit, um in die Selbstwahrnehmung und Reflexion zu gehen. Oftmals reagieren wir, statt zu agieren, und es stellt sich Unzufriedenheit ein ...

Mit der Pandemie scheint es, als ob wir ein Stück unserer Sicherheiten, unserer liebegewonnenen Gewohnheiten verloren haben. Viele Einrichtungen existieren über „Dauer-Improvisation“ und es fordert von den Kolleginnen und Kollegen viel Energie und Zuversicht, um mit den Veränderungen umzugehen.

Unter anderem spiegeln die Krankenstandzahlen des Personals in den Kindertageseinrichtungen die hohe Belastung. Jeder wird ein Stück weit auf sich zurückgeworfen, da es durch Krankheitsausfälle immer wieder zu unverhofften Situationen kommt. In den Kollegien wird sicherlich nach vielfältigen Lösungen gesucht. Dennoch stellt jede einzelne unvorhergesehene Situation eine weitere Herausforderung dar.

Wo bleiben Zeit und Muße, sich mit den eigentlichen Aufgaben zu verbinden?

Wie gelingt es mir, positiv in meinen Kräften zu bleiben?

Mit dem langsam heller werdenden Licht beginnt die Natur sich zu regen. Kräfte werden wach, die für einen Moment geschlummert haben und nur darauf warten,

dass die Sonne wieder länger scheint und wärmt. Wir spüren die ersten Sonnenstrahlen als eine Wohltat und erfreuen uns an dem Aufwachen der Natur. Hier und da schiebt sich eine Knospe vorsichtig heraus und mit ein wenig Beobachtung ist das Wachsen bis zur Blüte zu verfolgen und kann mit Staunen erfüllen. Bislang können wir im Kreislauf der Natur Verlässlichkeit erleben. Das eine Jahr etwas früher oder auch später, aber die Gewissheit, dass wir Frühling erleben dürfen, ist uns sicher. Gelingt es uns, eine Beziehung zum Naturgeschehen herzustellen? Eine kleine Aufmerksamkeitsübung kann uns darin unterstützen:

- Was fällt mir auf meinem täglichen Weg zum Kindergarten auf?
- Gibt es etwas, was mich ins Staunen versetzt und innehalten lässt?
- Was ist es, was mein Interesse weckt?
- Welche Entwicklung nehme ich in der Natur wahr?

Die Vielfalt und den Reichtum der erwachenden Natur täglich wahrzunehmen, kann Freude und Interesse wecken und belebend wirken ...

In Beziehung zu mir und zur Welt zu treten und im wahrnehmenden Staunen ganz im Hier und Jetzt zu sein, ist eine Brücke zu den Kindern, die erwartungsvoll jeden Morgen in den Kindergarten kommen.

Marie-Luise Compani